

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Der Reinigungsprozess.

Es kocht und brodelt in den Gefäßen, in welchen unsere Politik gebraut wird. Das sonderbare Gefüge, das im August vorigen Jahres nach dem Zusammenbruch der Diktatur das neue Regime bildete, ließ allerdings glauben, daß es seine Kinderkrankheiten bereits überstanden hätte, doch die von Tag zu Tag wahrnehmbaren Erscheinungen zeigen, daß dieses Regime über das größte noch immer nicht hinweg ist. Wir wissen, daß seit der Inauguration des Friedrichschen Regimes die heutigen Machthaber des neuen Ungarn schon in vier bis fünf Formen zu regieren versucht haben. Es kamen zuerst die separierten Gruppen der Christlichnationalen und der kleinen Landwirte, vereinigten sich, um sich wieder zu trennen, als weiterer Zugang erhielten die Agrarier die kleinen Landwirte, auch diese separierten sich, um sich wieder zu vereinigen. Von den Christlichnationalen löste sich die Friedrichsche Gruppe aus und so waren die letzten fünf Vierteljahre fortwährend von politischen Umwandlungsprozessen irritiert, die eine Konsolidierung unserer neuen staatlichen Verhältnisse fast unmöglich machten. Die Regierungen, die sich während dieser verhältnismäßig kurzen Zeit ziemlich oft ablösten, fanden nicht die entsprechende Unterstützung in ihrer Partei, wiewohl sie eigentlich keine wesentliche Opposition hatten. Es ist mit eine der krankhaften Erscheinungen des heutigen Zustandes, daß die sich „einheitliche Regierungspartei“ nennende Mehrheit alles andere als einheitlich ist. Die sonderbarsten und konträrsten Elemente finden sich da zusammen, um ein System zu unterstützen, von dessen Zweckmäßigkeit sie selbst wenig überzeugt sind. In kurzen Intervallen vernahm man immer neue Schlagworte, mit deren Hilfe man das Regime zu befestigen versuchte. Den Schlagworten jedoch fehlte die Zauberkraft, auf die großen Massen wirken zu können. Das Regieren der sich in so rascher Folge ablösenden Kabinette Friedrich, Kuzár, Simonyi-Semadam und Teleki war ein Monobrieren. Sichtbaren Endzielen konnte diese Politik nicht zustreben. Sie mußte sich mit fortwährenden Kompromissen abfinden. Die geringe Arbeit, welche die Nationalversammlung absolvierte, entspricht durchaus nicht jenen großen zeitlichen Anstrengungen, die nach den schweren Umständen, die das Land mitgemacht hat, notwendig gewesen wären. Das kurze Verfassungsgefeß, das zur Installation des Gouverneurs führte, ist vielleicht das einzig positive Ergebnis des heutigen Regimes, wenn man von der Bodenreform abliest, die man als dringende Notwendigkeit erledigen mußte, wollte man nicht das ganze so schwer zusammengebrachte Gefüge sprengen.

Nun muß man nach neuen Bindemitteln suchen, um das System weiter behaupten zu können. Die Machthaber oder jene, die da glauben, es zu sein, haben die Empfindung, daß mit den bisher angewandten Mitteln und Werkzeugen nicht mehr gut weiter operiert werden kann. Die Machthaber haben gesehen, daß die „einheitliche Regierungspartei“ keinesfalls das gefügige Instrument ist, mit dem man weiter arbeiten könnte. Nun muß eine neue Formel gefunden werden, mit der man sich aus der Verlegenheit helfen soll. Das neue Zauberwort heißt: Umgestaltung der Regierungspartei oder richtiger: Entfernung der störenden Elemente. Wer sind nun eigentlich die störenden Elemente? Die, die einen demokratischen, etwas liberal angehauchten Geist in die Politik bringen wollten oder jene, die den Anspruch erheben, daß die christliche Politik die Biquette weiter behalte, die sie ihr im August des Vorjahres aufgedrückt haben? Die sichtbaren Führer dieser einander heute schon ganz offen und heftig bekämpfenden Gruppen sind einerseits Stefan Haller, der Unterrichts-

minister, andererseits Stefan Szabó-Magyatád, der Ackerbauminister. Um Haller gruppieren sich jene, die all das, was mit dem Begriff Liberal auch nur in entferntester Verwandtschaft zu stehen scheint, in Acht und Bann tun, um Stefan Szabó aber rallieren sich jene Politiker, die schon zur Einsicht gekommen sind, daß es dem heutigen kleinen Ungarn nur zum Vorteil gereichen würde, wenn es im fortschrittlichen Geiste regiert wird und sich der westlichen Weltauffassung annähert. Welcher der beiden Standpunkte behauptet werden wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Die große Gärung scheint wieder nur ein Kampf um die persönliche Machtstellung zu werden. Prinzipienreiterei ist es nicht mehr. Die Erkenntnis, daß Wasser und Feuer nicht beisammen bleiben können, hat die führenden Elemente der einheitlichen Regierungspartei bereits darüber belehrt, daß das heutige Parteibild nicht mehr lange aufrechterhalten werden kann und deshalb kämpfen sie jetzt wieder darum, die Macht weiter zu behalten, um die unbehaglichen „Anhänger“ abzuschütteln. Die verschiedenen Wandlungen, die unser politisches Leben in der letzten Zeit durchgemacht, beweisen, daß man eine gründlich und endlich wirkungsvolle Veränderung erreichen muß, will man, daß in Ungarn wieder konsolidierte politische Verhältnisse eintreten. Die Orientierung, nach welcher das Land strebt, erfordert unbedingt fortschrittliche Regierungsmaßnahmen. Solche lassen sich mit dem wirklich christlichen Geist ganz gut vereinbaren. Wenn sich also für eine gemäßigtere Politik auch die entsprechend gemäßigten Männer zusammenfinden werden, dann wird es nicht schwer fallen, all jene, die sich dieser abgeklärten Politik nicht anschließen wollen, abzuschütteln. Wenn dieser Säuberungsprozess durchgeführt wird, dann kann man auch darauf rechnen, daß die so mannigfaltigen und wenig erspriechlichen Irritationen unseres politischen Lebens aufhören werden.

## Die Tagung des Völkerbundes.

### Die Abrüstungsfrage.

Genf, 24. November. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Abrüstungskommission erklärte Leon Bourgeois, daß vor der Durchführung der Abrüstung Deutschlands eine Entwaffnung durchgeführt und folgende vier Voraussetzungen erfüllt sein müssen: 1. Vollständige Erfüllung des Friedensvertrages; 2. Organisation einer ständigen obligatorischen Kontrolle über alle Rüstungen; 3. Vorlage eines Berichtes der besonderen Militärkommission; 4. Austausch aller die militärischen Rüstungen betreffenden Angaben seitens aller Mächte.

Der schweizerische Delegierte Usteri erklärte, daß auch die Schweiz wie alle anderen Nationen der schweren Rüstungslast müde und bereit sei, ihre ganze Kraft einzig und allein den wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu widmen, sobald die allgemeine Lage dies erlaube. Der italienische Delegierte Schanzet wies darauf hin, daß die Finanzen der Kriegführenden dringend eine Herabsetzung der militärischen Ausgaben verlangen. Der englische Delegierte Fisher beantragte, die Diskussion vorläufig auf das Verbot der privaten Erzeugung von Waffen, die Prüfung einer Übereinkunft über die Rüstungen und auf die Frage des Waffenhandels zu beschränken.

## Die Wirren in Irland.

Wien, 24. November. (UAB.) Wie aus Paris gemeldet wird, sind alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Dublin, Durlow und Templemore unterbrochen. Gestern Abend hieß es, daß die ganze Stadt Durlow in Flammen stehe. Einzelheiten fehlen noch. In Dublin, wo in den letzten Tagen große Unruhen stattfanden, hat die englische Regierung durch Polizei und Truppen eine scharfe Gegenaktion eingeleitet. Es haben in der ganzen Stadt gestern bewaffnete Razzien stattgefunden. Der Regie-

rung soll es angeblich gelungen sein, die Führer der Bewegung festzunehmen. Die Razzien waren mit ununterbrochenen Schießereien verbunden, denen eine große Anzahl von Personen zum Opfer fiel.

Wien, 24. November. (UAB.) Wie das Pariser Journal meldet, ist Dublin seit Sonntag Abend von Militär umzingelt. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Es wird unaufhörlich geschossen. Die ganze Garnison wird alarmbereit gehalten.

Wie die Daily Mail meldet, sind Verfügungen getroffen worden, um große Truppenverstärkungen nach Irland zu senden.

Wien, 24. November. (UAB.) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus dem Haag: Die Aufregung in Dublin hat sich noch nicht gelegt. Militär veranstaltete weitere Razzien, die zu einer förmlichen Schlacht wurden. Ein Schuß nach dem anderen fiel. Straßen wurden abgesperrt und Passanten, die sich zufällig auf den Straßen befanden, erhielten Befehl, die Hände hochzuhalten. Wer dem nicht nachkam, wurde angeschossen. Sämtliche Straßenpassanten wurden untersucht und die Polizei behauptet, wertvolles Material gefunden zu haben. Eine große Anzahl der Passanten wurde sofort verhaftet. Die bisher gemeldete Zahl der Toten und Verwundeten ist zu niedrig angegeben. Insgesamt wurden 28 Personen getötet und 70 verwundet. — Nach Mitteilungen Churchills im Unterhause sind in der letzten Woche in Dublin 40 Personen getötet und 180 verwundet worden.

Berlin, 24. November. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Nach Mitteilungen Churchills im Unterhause sind in der letzten Woche in Dublin 40 Personen getötet und 180 verwundet worden.

London, 24. November. Ein Lastkraftwagen, der mit Polizisten besetzt war, wurde bei der Einfahrt in das Domoland-Schloß beschossen. Der Lenker verlor die Herrschaft über den Wagen und fuhr in die Mauer. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Vier Polizisten wurden getötet, die übrigen Insassen des Wagens verwundet. (UAB.)

## Lokal-Anzeiger.

### Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Das Budget der Hauptstadt. — Beamtenwahlen. — Interpellationen. — Wieder eine Autofrage.

Budapest, 24. November. Der hauptstädtische Munizipalausschuß begann in seiner heutigen ordentlichen Generalversammlung die Verhandlung des Budgets für das Jahr 1920. Bei der Debatte kam ein einziger Redner, Dr. Karl Wolff, zu Worte, der aber nichts Neues zu sagen hatte, und was er sagte, stand am wenigsten mit dem Budget in Verbindung. Die meiste Zeit nahmen die Interpellationen in Anspruch, von denen eine die Verfolgung der christlichen Arbeiter bei den Elektrizitätswerken zum Gegenstand hatte. Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth, der wohl nur provisorisch antwortete, führte den Interpellanten Eugen Biber unter stürmischer Zustimmung der Generalversammlung gehörig ab. Die Demokraten und Liberalen waren erschienen, beschlossen jedoch noch vor Eröffnung der Sitzung, daß sie zum Budget weder sprechen noch eine Deklaration abgeben werden. Sie verließen die Lokaltäten, ohne den Generalversammlungsfall betreten zu haben. Die Verhandlung des Budgets wurde nach 8 Uhr Abend auf Freitag nachmittags 4 Uhr vertagt.

Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden:

Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz eröffnete die Sitzung um viertel 5 Uhr und gedachte zunächst des verschiedenen früheren Stadtrepräsentanten Donherrn Karl Kanter, dessen Andenken protokolllarisch verehrt wurde. In der Hand der Einfälle teilt Präsident mit, daß der Minister des Innern die Umgestaltung der 3. Sektion in eine technische Sektion genehmigt hat, daß die 12. Sektion jedoch unbeeinträchtigt bleibt. Gleichzeitig ersucht er um Vollmacht zur Ausschreibung der Wahlen zur Besetzung der beiden Magistratsratsstellen.

Vor der Tagesordnung begründet Johann Szigetli einen Antrag, den Stadtpräsidenten gruppenweise die hauptstädtischen Betriebe zu zeigen, damit sie dieselben kennen lernen. Der Antrag wurde angenommen.

Josif Pálfi beantragt, das Mehl nicht vermengt zu verkaufen, sondern das Weizenmehl separat abzugeben. Der Antrag wurde dem Magistrat zugewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, gelangt das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1920 zur Verhandlung. Bürgermeister Dr. Eugen Sipőc leitet die Debatte mit derselben Rede ein, die er in der Sitzung der Finanzkommission gehalten hat. Bezüglich der Erhöhung der Wassergebühren teilt er mit, daß der Magistrat die Zusage des Ministers des Innern, daß er diese Erhöhung genehmigen werde, bereits erhalten habe. Redner beantragt schließlich, eine Kommission zu entsenden, die die Modalitäten feststellen soll, unter welchen die Hauptstadt jene Beträge zurückhalte, die als Forderung an die Regierung bestehen. Er bittet schließlich, das Budget anzunehmen.

Magistratsrat Dr. Josef Csapór, der Leiter der Finanzsektion, unterbreitet den Bericht der Finanzkommission, der wegen der Kürze der Zeit nicht in Druck gelegt werden konnte.

Dr. Karl Wolff wiederholt in seiner Rede, was er bereits in der Finanzkommission gesagt hat. Er lehnt die Verantwortung für dieses Budget ab, läßt sich hierauf in eine philosophisch sein wollende Auseinandersetzung über Pantheismus und Materialismus ein und kommt dann zu dem Schluß, daß Friede im Lande nur dann sein werde, wenn sich alle wirtschaftlichen Kräfte im christlichen Geiste nach dem Evangelium Jesu vereinen werden. Was das Budget selbst betreffe, so sei das ausgewiesene Defizit ein Erbteil des früheren Regimes, welches Luxus trieb auf Konto der Nachkommen. Er behauptet, daß es nicht möglich sei, die Lage der hauptstädtischen Angelegenheiten zu verbessern. Bei der Steuerreform müsse das Hauptgewicht darauf gelegt werden, das versteckte Vermögen besteuern zu können. Im übrigen erwartet er von dem Wirken der Christlichen Kommunalpartei Heil und Segen nicht nur für die Hauptstadt, sondern für das ganze Land.

Nach Unterbrechung der Verhandlung wird folgendes Wahlergebnis publiziert: zu Fiskalen wurden gewählt: Dr. Robert Klim, Dr. Karl Reichl, Dr. Peter Tóth, Dr. Eugen Váradi, Dr. Karl Szemethy, Dr. Franz Kirchnopf, Dr. Karl Feigler und Dr. Ladislav Kisfaludy; zu Stadtrichtern: Ludwig Hegedüs, Josef Laumann, Stefan Frey, Bartholomäus Melkó, Conrad Jekner, Stefan Blathy, Géza Kónes, Béla Minte; zum Rhyttus: Elemér Csorbás.

Nach der Eidesleistung begrüßte Präsident die Gewählten, in deren Namen Dr. Karl Reichl dankte.

Nun schritt man zur Erledigung der Interpellationen. Magistratsrat Anton Lill beantwortet eine Interpellation Josef Pálfis betreffend die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs, den er mit dem Kohlenmangel und dem Mangel an sonstigen Materialien erklärt. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Eugen Bibler beklagt sich in einer Interpellation darüber, daß in den Elektrizitätswerken die christlichen Arbeiter von der Anstaltsleitung verfolgt werden. Redner wirft dem Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth vor, daß er das Auto der Elektrizitätswerke benütze. Die Interpellation wird dem Magistrat zugewiesen. Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth fordert den Interpellanten auf, zu erklären, ob er sich mit den vorgebrachten Angriffen identifiziere oder ob er dies als Klagen angeführt hat. Auf diese Frage verlangt er Antwort. Meritorisch wird er antworten, wenn diese Angriffe, die ganz grundlos sind, von unbefangenen Leuten überprüft sind. Was die Benützung des Autos betrifft, erklärt Buzáth, daß er das auch fürderhin benützen werde, und zwar nicht nur in amtlicher Eigenschaft, sondern wenn notwendig auch für Privatweide. Diese provisorische Antwort wird mit stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen.

Außerdem wurde noch eine Reihe Interpellationen unterbreitet, die dem Magistrat zugewiesen wurden.

Die Fortsetzung der Budgetverhandlung wurde auf Freitag nachmittag 4 Uhr verlagert.

Städtische Neuigkeiten.

Die Schulen bleiben bis 15. Dezember geschlossen. Der Magistrat hielt heute eine außerordentliche Sitzung, in der Oberphysikus Dr. Alexander Szabó meldete, daß noch zahlreiche Schaulach- und Masernfälle vorkommen, weshalb die Schulen noch eine Zeitlang geschlossen bleiben sollten. Der Magistrat beschloß demzufolge, sämtliche Kinderbewahranstalten, Elementarschulen und die vier unteren Klassen der Mittelschulen bis 15. Dezember geschlossen zu halten.

Erhöhte Wassergebühren, erhöhte Mietzinse. Der Magistrat hat bekanntlich die Wassergebühren um 300 Prozent erhöht und beschlossen, die erhöhten Gebühren, trotzdem der hierauf bezügliche Beschluß vom Minister des Innern noch nicht genehmigt worden ist, schon jetzt ins Leben treten zu lassen. Der Magistrat richtete nun eine Eingabe an den Justizminister, mit dem Ersuchen, den Hausbesitzern zu gestatten, von ihren Mietern außer dem bisherigen Betriebszuschlag von 20 Prozent noch weitere 20 Prozent einheben zu dürfen. Falls der Minister hierauf einginge, würden diese 20 Prozent selbstverständlich nach dem vor einigen Monaten um 30 Prozent erhöhten Zins eingehoben werden.

Berufung. Der Bürgermeister hat den Magistrats-Direktor Dr. Stefan Hamvas vom VIII. Bezirk zur XV. (volkswirtschaftlichen) Sektion versetzt und ihn mit der Stellvertretung des Sektionsleiters betraut.

Die Lichtbenützung. Die Meldung, daß die elektrischen Werke eine gewisse Einschränkung der Licht-

benützung verfügt hätten, entspricht nicht den Tatsachen, da die elektrischen Werke in diesem Belange überhaupt keine Verfügung getroffen haben.

Cséry-Briketts. Der Magistrat hat zwecks besserer Ausnützung des Cséry'schen Kokes dessen Verwendung zur Erzeugung von Briketts angeordnet. Die Briketts werden in der Káhofer Brikettfabrik der ungarischen Staatsbahnen hergestellt.

Tagesneuigkeiten.

Weiterbericht. In unserem Vaterlande herrschte auch in den letzten 24 Stunden kaltes, meist bewölkt und neblig Wetter. Am tiefsten war die Temperatur in Debreczen, wo das Maximum -3 Gr. C. und das Minimum -11 Gr. C. war. Niederschläge gab es nirgend. In Budapest war das Temperaturminimum -5 Gr. C., das Maximum -2 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir -5 Gr. C.

Gouverneur Nikolaus v. Sorthy empfing heute nachmittag den Staatssekretär und Präsidenten der ungarisch-ruthenischen Partei Nikolaus Kulfakalony in längerer Audienz.

Empfang heimkehrender Kriegsgefangener. Heute vormittag sind unter Führung des Majors Uhlig und in Begleitung des amerikanischen Pfarrers Smoliga 1868 ungarische Kriegsgefangene, darunter 800 Offiziere, aus Sibirien auf dem Ostbahnhof in Budapest eingetroffen. Eine zahlreiche Menge, Verwandte der Ankomenden, hatte sich im Bahnhofs zum Empfang eingefunden. Die Züge — es waren ihrer drei — führen unter den Klängen des Rákócymarsches und der Nationalhymne ein. Die Soldaten wurden zunächst mit Tee, Suppe und Speck bewirtet. Als sämtliche Kriegsgefangene versammelt waren, erschienen auf einem mit Teppichen und Fahnen geschmückten Podium Gouverneur Nikolaus v. Sorthy, Erzherzog Josef und andere Persönlichkeiten. Der Gouverneur richtete an die Heimgekehrten die folgende Begrüßungsansprache:

Mit der ganzen Liebe und Wärme meines Herzens entbiete ich Euch meinen Gruß. Euch hat wohl ein anderes Bild vorgeschwebt, als Ihr in den trostlosen Tagen der Gefangenschaft von der Heimkehr geträumt habt. Wir begegnen uns inmitten trauriger Verhältnisse des Landes. Wir haben das Land vom Rande des Grabes zurückgehalten; doch steht vor uns noch ein langer, an Kämpfen reicher Weg, wollen wir das Land in der Reihe der Nationen auf jene Stelle erheben, die ihm gebührt. Diesen Weg müssen wir ehrlich, unaufhaltbar, mit lobender Begeisterung jahren, und ich bin überzeugt, daß, wenn jeder von Euch sich vor allem und ausschließlich als Ungar fühlt und mit geballter Faust, doch mit starker Hoffnung der Zukunft entgegenblickt, wenn Ihr nicht verzagt, wenn Ihr diejenigen unter Euch zum Schweigen bringt, die Zwietracht säen wollen, wenn Ihr Euch alle im Dienste der produktiven Arbeit auf jenen Platz stellt, den Ihr Euren Fähigkeiten entsprechend einzunehmen habt, werden wir hoffen können, daß wir das, wofür wir jetzt alle mit angespannter Arbeit fieberhaft tätig sind, auch erreichen werden.

Hierauf richteten Feldbischof P. Zadravec, Paul Ruffy und Pfarrer Smoliga Ansprachen an die Heimkehrer. Es folgte eine Rede des Führers der Heimkehrer Majors Uhlig. Er dankte für den unvergleichlich schönen Empfang. Ein Sängerkorps intonierte sodann die in Sibirien verfaßte ungarische Freiheitshymne. Das schöne Lied stammt aus der Feder Rudolf Murers. Die Heimkehrer verfügten sich sodann zu ihren Angehörigen; jene, die kein Heim haben, wurden im Offiziersheim oder in Baracken untergebracht.

Dr. Benes über die Wiederherstellung der Monarchie in Ungarn. Die Neue Freie Presse berichtet aus Prag: In der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses wurde die Debatte über das Exposé des Ministers des Aeußern fortgesetzt. Minister Benes erörterte in ausführlicher Weise die Frage der kleinen Entente. Auf die Frage, ob die Wiederherstellung der Monarchie in Ungarn eine causa foederis wäre, könne der Minister nur sogleich sagen, daß die Wahl einer bestimmten Regierungsform in Ungarn keinen Anlaß zur Einmischung geben könne.

Ausgabe von 50 Heller-Scheinen und Eisengeld. Nach der Ausgabe von 20 Heller-Scheinen werden nunmehr auch 50 Heller-Scheine in Verkehr gesetzt. Diese Scheine werden, einer Verständigung des Finanzministeriums gemäß, im Laufe der nächsten Woche in Verkehr gelangen. Mit dem heutigen Tage wird in den Druckereien die Herstellung der 20 Heller-Scheine beendet und unverzüglich die Herstellung der 50 Heller-Scheine in Angriff genommen. Die Kassen der Postparaffenen haben heute mit der Ausgabe der neuen Noten begonnen. Auf Wunsch werden solche Noten den Parteien ausgeteilt. Auch die Banken und Sparkassen haben heute ein größeres Quantum dieser Noten erhalten. Gleichzeitig werden von der Regierung auch 20 Heller-Stücke aus Eisen in Verkehr gebracht, und zwar im Werte von mehreren Millionen Kronen. Auch diese „neue“ Geldsorte befindet sich bereits im Verkehr.

Aus dem Ministerium des Aeußern. Der Gouverneur hat auf Vorschlag des Ministers des Aeußern den Regierungsrat Rudolf Jobb zum Ministerialsektionsrat im Kön. ung. Ministerium des Aeußern ernannt.

Denkmalsenthüllung. Am 5. Dezember um 11 Uhr vormittag findet auf dem Freiheitsplatz die Enthüllung jener Denkmäler statt, die die Loslösung der abgetrennten ungarischen Gebiete darstellen. Der Nationalversammlung, des Municipalausschusses, der verschiedenen Vereine, die Univeritätsvereine, die

Verband der Schützigen ersucht die Mitglieder der Mittelschulen usw. an der Enthüllung dieser Denkmäler in ungarischer Nationaltracht oder im festlichen Verbands (VIII., Eötvösházgasse 4) schriftlich oder telegraphisch anzumelden.

Verlobung und Vermählung in der gräflich Eötvösházjén Familie. Graf Franz Esterházy, der Inhaber der Tataer Fideikommissarhaft, hat sich mit der Komtesse Marie Zichy, Tochter des Grafen Komtesse Marie Anna Esterházy, wird sich am 25. d. in der Kapelle des Tataer Schlosses mit dem Oberleutnant Grafen Alexander Duadl vermählen.

Entreffen des Schiffes der Gräfin Eötvösházjén in Hamburg. Die Delegierten der Landes-Kinderhilfsliga melden aus Hamburg, daß der Dampfer „Mancantarrico“ mit 16,261 Paketen in verschiedener Größe aus Amerika dort eingetroffen ist. Die Ausladung und Einwaggonierung der Pakete ist im Zuge. Die amerikanischen Paketendungen, die ungefähr 100 Waggons betragen, werden Mitte Dezember in Budapest geleitet, wo die Verfrachtung der Adressaten erfolgt. Den Empfängern in der Provinz wird es freigestellt werden, ob sie die Pakete in Budapest kostenfrei übernehmen wollen oder ob man sie auf ihre Kosten und Verantwortung ihnen weiterbefördern soll (UAB.)

Der Prozeß der Volkskommissäre. Nach fast fünfmonatiger Verhandlung ist die Verhandlung dieses Monsterverfahrens beendet worden. Heute sprach noch Dr. Alexander Szabados, der jede Schuld von sich abwälzte und um ein gerechtes Urteil bat. Der Präsident erklärte, daß die Verhandlung nunmehr beendet sei und der Gerichtshof über das Urteil beraten werde. Diese Beratung werde mit Rücksicht auf das zu bewältigende riesige Material des Prozesses voraussichtlich Wochen in Anspruch nehmen. Der Gerichtshof wird den Termin der Urteilsverkündung feinerzeit den Angeklagten und den Verteidigern mündlich, beziehungsweise im Wege der Zeitungen bekanntgeben.

Die Untersuchung des Gepäcks im internen Verkehr. In einer heute unter Vorsitz des Staatssekretärs Rudolf Temple stattgehabten Konferenz wurde beschlossen, die Untersuchung des Reisepäckes in den Eisenbahnwaggons einzustellen und das Gepäck nur beim Aus- und Einsteigen auf den Stationen zu untersuchen. Die Untersuchung kann nur von der Polizei und der Gendarmerie vollzogen werden.

Die Angelegenheit des Vereins der Erwachsenen Ungarn. Ministerialkommissar Dr. Ludwig Henfner, der mit der Untersuchung gegen den Verein der Erwachsenen Ungarn beauftragt war, hatte für gestern eine Sitzung des Zentralausschusses des Vereins der Erwachsenen Ungarn einberufen, die einen stürmischen Verlauf nahm und unterbrochen wurde, ohne daß es zu einer Verhandlung gekommen wäre. Die Ausschusssitzung sollte um 4 Uhr nachmittag beginnen, doch verzögerte sich der Beginn wegen des verspäteten Eintreffens des Regierungskommissars um drei Viertelstunden. Als Dr. Henfner den Vorsitz übernehmen wollte, protestierte Präsident Georg Szmeccsányi dagegen und alsbald verließen sämtliche Mitglieder des Ausschusses den Saal, mit dem Bemerkten, daß sie gegen dieses Vorgehen des Ministerialkommissars beim Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki Einsprache erheben werden. Die Abordnung wurde in Abwesenheit des Rabinetschefs vom Honvédminister Stefan Gréter empfangen, demgegenüber Szmeccsányi seinen Protest wiederholte und der Ansicht Ausdruck gab, daß der Regierungskommissar seinen Wirkungsbereich überschritten habe. Szmeccsányi bat den Honvédminister, von diesem Vorgehen den Ministerpräsidenten in Kenntnis zu setzen. Der Honvédminister entgegnete, daß er die Angelegenheit des Vereins vom christlichen und nationalen Standpunkt aus am Herzen trage und die Wünsche des Vereins dem Ministerpräsidenten telegraphisch übermitteln werde. — Im Wege des UAB. veröffentlichte das Ministerium des Innern in dieser Angelegenheit eine längere Erklärung, in der mitgeteilt wird, daß der Ministerrat durch einen am 19. d. erbrachten Beschluß die Suspendierung der Autonomie des Vereins noch nicht gänzlich außer Kraft gesetzt habe, sondern dem Verein Gelegenheit bieten will, in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung eine Revision der Statuten vorzunehmen und die Garantie dafür zu bieten, daß, wenn die Autonomie zurückgegeben wird, Ruhestörungen und in den Rechtskreis der Behörden gehörende eigenmächtige Handlungen in der Zukunft nicht mehr vorkommen werden. Es sei offensichtlich, daß angesichts der Gültigkeit der Suspendierung nur der Ministerialkommissar die Sitzung einberufen und in ihr den Vorsitz führen konnte. Die Richtigkeit dieser Verfügungen haben die Ausschusmitglieder eingesehen, was auch daraus hervorgeht, daß sie zur Sitzung erschienen sind. Die Wiederherstellung der Autonomie des Vereins verzögert worden ist, ist einzig und allein dem Un-

stände zuzuschreiben, daß mehrere der Teilnehmer

der Anschaffung durch passive Resistenz, und durch ihren Protest die Beratung unmöglich machen und es verhindern, daß der Ministerialkommissär zu Worte komme. Unter solchen Umständen hat der Verein selbst verhindert, daß seine Autonomie wiederhergestellt werde.

**Das Vermögen der Hohenzollern.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Im preussischen Parlament haben die Sozialdemokraten eine Resolution eingebracht, in welcher sie die preussische Regierung auffordern, ein Reichsgesetz einzubringen, durch welches das Vermögen der Hohenzollern im preussischen Staat ohne Entschädigung angeeignet wird, während dieser die Verpflichtung übernimmt, allen jetzt lebenden Mitgliedern des Hauses Hohenzollern eine angemessene Unterhaltsrente bis zu ihrem Lebensende zu gewähren.

**Eine Aktion Béla Linders.** Wiener Blätter melden aus Agram: Ueber die Belgrader Weise Béla Linders, des linksrevolutionären Bürgermeister von Pécs, verlautet in hiesigen wohlinformierten Kreisen, daß Linders der Belgrader Regierung den Antrag gestellt haben soll, sich nach dem Muster Annunzio dem Beschluß der Friedenskonferenz zu widersetzen und die Uebergabe dieses Gebietes an Horthy mit Waffengewalt zu verhindern. Er fordert jedoch als Entgelt dafür von der Belgrader Regierung die Anerkennung des Räte systems und der Diktatur in der Verwaltung des Bezirkes jenseits der Drau, sowie weitgehendste Verjüngung mit Kriegsmaterial. Die Belgrader Regierung steht dem Ansuchen Linders aus diplomatischen Gründen mit Wohlwollen gegenüber, dagegen lehnt die kroatische öffentliche Meinung jedes Zusammenarbeiten mit den berüchtigten Kommunistenführern entschieden ab.

**Todesfall.** Frau Witwe Adolf Steinig geb. Rosa Kaschik, eine ob ihrer Herzengüte und ihres Wohlwollens in weiten Kreisen geschätzte Dame, ist am 22. d. im Alter von 76 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 25. d., nachmittags 3 Uhr, im Kerepeser isr. Friedhof statt.

**Die Wiederherstellung der Ordnung.** Bei der Staatsanwaltschaft wurde die Angelegenheit Emerich Mészáros, sowie die Ludwig Wagners, Johann Farkas, Adárák Wacsarys, Anton Sellaerts und Karl Báraljans dem Staatsanwalt Dr. Theodor Mészner zugewiesen. Alle werden der Ermordung des Politikers beschuldigt. Die Staatsanwaltschaft hat ermittelt, daß alle an der Ermordung Soltras beteiligt waren. Der Tatbestand ist der folgende:

Die jungen Leute unterhielten sich am Abend des Wochens im Café Hildig. Als sie dieses Lokal verließen, wurden sie aus der Hollogasse Rufe: „Die weißen Terroristen kommen!“ Sie begaben sich in das Café Selena in der Meinung, daß sich die Verfolgten dorthin gedrückt hätten. Der Caféier hat sie, keinen Skandal zu machen und regalierte sie mit acht bis zehn Flaschen Wein. Nachdem sie den Wein getrunken hatten, zogen sie weiter. Sie hörten auf der Andrássystraße den Lärm einer Schlägerei. Sie eilten dahin und sahen, daß zwei Männer in Zivil und zwei in Militärkleidung zwei Juden verprügeln. Die Gesellschaft wengte sich in den Streit und verzeigte den beiden Juden einige Ohrfeigen. Als sie weitergingen, begegneten sie dem Politiker Josef Soltra, der sie fragte, ob sie die Schlägerei mitzusehen wollten. Sie entgegneten: „Das geht Sie nichts an!“ Hierauf forderte Soltra die Gesellschaft zur Ausweisung auf. Die in Weinlaune befindliche Gesellschaft verweigerte dies und sagte, sie wären Offiziere, er habe kein Recht, sie zur Legitimierung aufzufordern. Er sehe doch, daß sie Offiziersmützen tragen. Soltra gab hierauf eine grobe Antwort, worauf ein Wortwechsel und gleich darauf ein Handgemenge entstand. In diesem Augenblick kam Emerich Mészáros hinzu und mengte sich sofort in den Streit. Sie hörten ein Geräusch, als ob der Polizist seine Waffe laden würde, worauf Mészáros sich hinter Soltra stellte und auf ihn zwei Schüsse abgab. Es erschien der Polizeikommandant Wilsch, dem sie mit einem Mannschützengewehr so auf den Kopf schlugen, daß das Gewehr in Stücke ging. Hierauf lehrte die Gesellschaft ins Hotel Britannia zurück.

Der Untersuchungsrichter fällt bekanntlich den Bescheid, daß die Angelegenheit Karl Amertys dem Militärgericht überwiesen werde, weil Amerty von den sieben der ihm zur Last gelegten Delikte sechs in seiner Eigenschaft als Soldat verübt hatte. Staatsanwalt Dr. Theodor Mészner legte gegen diesen Bescheid Berufung ein mit der Begründung, daß Karl Amerty im Juli abgerufen habe und somit nicht als Soldat zu betrachten sei. Sein Dienst in der Britannia in der letzten Zeit war lediglich der eines Rechnerchens und er sei auch bei keiner militärischen Formation in Sold gewesen. Der Anklagesenat wird über diese Berufung morgen entscheiden.

**Eine lebensüberdrüssige Hochstaplerin.** Die Kriminalabteilung der Budapester Oberstadthauptmannschaft gibt folgende amtliche Communiqué aus: Am 16. d. wurde die in der Volkstheatergasse 27, Stadt 5, wohnhafte Annie Weiß, aus Boksanbánya gebürtig, 31 Jahre alt, in ihrer Wohnung erhenkt aufgefunden. Am Tage nach dem Selbstmord erstattete ein Advokat bei der Polizei die Anzeige, daß Annie Weiß ihm unter falschen Vorpiegelungen 482.000 K. entlockt habe. Sie habe angegeben, daß dieser Betrag zur Effektivierung eines ihr gewordenen geschäftlichen Auftrags verwendet werden soll; nach dem Auftrag sollte sie Schreibmaschinen und andere Schreibgerät für ein Unternehmen einkaufen; sie wolle dem Advokaten eine Gewinnbeteiligung in Aussicht

stellen, wenn er ihr den Betrag leihweise zur Verfügung stellen wolle. Am dem Advokaten Vertrauen einzufloßen, erzählte sie ihm, die Bestellungen wären für das Postamt Nr. 72 bestimmt, und zwar eine im Betrage von 190.000 K., eine zweite im Betrage von 150.000 K., ferner wolle sie auch von einem Verlagsunternehmen eine Bestellung auf Papierwaren im Werte von 530.000 K. erhalten haben. Unter gleichen Vorpiegelungen gelang es der Annie Weiß, auch einem Staatsbahnbeamten 371.000 K. zu entlocken. Die Zahl ihrer Opfer ist aber damit noch lange nicht erschöpft. Auf ähnliche Weise prellte sie auch drei Privatbeamtinnen um 245.000 K., einen Kaufmann um 330.000 K., einen anderen Kaufmann um Aktien im Werte von 75.000 K., einen pensionierten Leutnant um 40.000 Rubel, einen Rentier um Wertpapiere im Betrage von 120.000 K. und einen Zeitungsunternehmer um 500.000 K. Alle Beschädigten sagten bei der Polizei aus, Annie Weiß habe ihnen drei Forderungsverträge vorgelesen und ihnen das Geld unter diesem Vorwand herausgeschwindelt. Die Polizei hat festgestellt, daß die Forderungsdokumente durchweg gefälscht waren. Ein Bekannter der Annie Weiß hat am Tage des Selbstmordes ihrem Advokaten 45.000 K. und ein 20 Frank-Stück übergeben mit der Bemerkung, daß er dieses Geld von Annie Weiß vor ihrem Selbstmord erhalten habe. Der Rechtsanwalt hat dieses Geld bei der Polizei erlegt. Die polizeilichen Erhebungen werden in der Richtung fortgesetzt, was Annie Weiß mit den erschwindelten Beträgen, die sich auf etwa drei Millionen belaufen, angefangen habe, und ob nicht auch andere Personen ihr bei ihren Umtrieben behilflich waren.

**Das Vermächtnis Tibor Szamuelys.** Aus Wien wird telegraphiert: Das Amtsblatt der heutigen Wiener Zeitung veröffentlicht folgendes Aufgebot:

Vom Bezirksgericht Wiener-Neustadt, Abt. II, vom 12. Oktober: Tibor Szamuely, zuständig nach Budapest, Ungarn, ist am 1. August gestorben. Eine letztwillige Verfügung wurde nicht vorgenommen. Eine eventuelle Inanspruchnahme des Vermächtnisses der österreichischen Staatsbürger oder der sich hierzu aufhaltenden fremden Staatsbürger ist bis zum 15. Januar 1921 beim gefertigten Gericht anzumelden. Während die österreichischen Vermächtnisnehmer mit der Abwicklung der Verlassenschaft bei den österreichischen Behörden sich einverstanden erklären, werden die auswärtigen Vermächtnisnehmer aufgefordert, bekanntzugeben, ob sie die Uebertragung an die ausländische Behörde verlangen, sonst wird, wenn die Uebertragung von der ausländischen Behörde nicht selbst verlangt wird, die Abhandlung hier gepflogen.

**Tod einer Hundertjährigen.** Aus Szeged wird gemeldet: Dieser Tage ist hier Frau Stefan Kóna geb. Klara Sajtós im Alter von 101 Jahren gestorben. Noch am Tage vor ihrem Tode nahm sie das Nachtmahl in bester Laune ein. Im Laufe der Nacht wurde sie von einer plötzlichen Schwäche erfaßt und in den Morgenstunden trat der Tod ein.

**Eine falsche amerikanische Duellnachricht.** Der Polizei ist es gelungen, die Motive des vor einigen Tagen stattgehabten Selbstmordversuchs des Dr. Miksausz Bánczél festzustellen. Es handelt sich weder um ein amerikanisches Duell noch um eine Liebesaffäre, denn, wie nun ermittelt wurde, hat der junge Mann während der Reise von Kaposvár nach Budapest eine Brieftasche mit einer Viertelmillion Kronen verloren. In seiner Verzweiflung über den Verlust hat er dann Gift genommen. Im Zustande Dr. Bánczél ist bereits eine Besserung eingetreten.

**Im Kehricht erstickt.** Der 12jährige Schulknabe Franz Szabó suchte heute in der Kehrichtgrube der Mautnerischen Fabrik in Ujpest nach Kohlen und Holzabfällen. Während er im Kehricht grub, löste sich eine schwere Erdschicht los und begrub den Knaben unter sich. Bis es der Ujpester Feuerwehr gelang, den Knaben auszugraben, war er bereits tot.

**Achtung!** In Ungarns ältestem Kauf-Verkaufsbureau kann man am vorteilhaftesten Geschäfte, Raschehäuser, Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Spezereihandlungen etc., allerlei Immobilien, Häuser, Grundbesitzungen kaufen oder verkaufen. György László Montinca 7.

### Luxusschmerzen.

— Unlösbare Probleme. —

Seit Jahr und Tag kehrt man immer wieder zu dem Problem des Luxus zurück. Zuerst — es war etwa im zweiten Kriegsjahre, als die ersten Kriegsgewinner ihr Geld auszugeben begannen — verbot man den Leuten, ihr Luxusbedürfnis mit Waren aus dem Auslande zu befriedigen. Das Geld sollte im Lande bleiben, unsere Valuta im Auslande nicht verflüchtigt werden. Ob und in welchem Maße diese Vorordnungen wirkten, entzieht sich dem Urteil. Immerhin glaube ich, daß wenn das Geld, das trotzdem für Luxusgegenstände ins Ausland wanderte, derzeit in die Staatskasse flöße, unser Finanzminister kaum nötig hätte, das Gesetz über die neue Luxussteuer am 1. Dezember durchzuführen.

Daß mit diesem Gesetze wie mit den bisher auch im Auslande geschaffenen Luxussteuergesetzen weder ein Verbot des Luxus noch ein Kampf gegen den Luxus beabsichtigt ist, scheinen die meisten Leute nicht zu wissen. Sie schreiben und sprechen von diesen Gesetzen wie von einem „Kampfe gegen den Luxus“, während diese Gesetze in der Wirklichkeit eine stille Vermögensübertragung der Obrigkeit ist, die klugerweise dazu benützt wird, um für den leeren Staatsfächer eine neue Einnahmsquelle zu verschaffen. Die Obrigkeit kam endlich zur Einsicht, daß alle Verbote nur dazu da sind, um umgangen zu werden und zieht hieraus die nötige Konsequenz. Das Beispiel Besposjans zeigt, daß man im alten Rom noch zu ganz anderen, viel drastischeren Mitteln griff, um Geld für den Staatsfächer zu erhalten.

Unserem, der froh ist, wenn er imstande ist, die allernotwendigsten Bedürfnisse des Tages zu befriedigen, könnte die ganze Sache gleichgültig sein,

wenn er nur wüßte, daß dieses Gesetz wirklich nur diejenigen trifft, die Luxus treiben. Es trifft jedoch auch uns alle, da die Gesetzgeber kein anderes Mittel haben, den Tatbestand des Luxus festzustellen, als den Preis des Gegenstandes. Dieser aber ist längst kein Maßstab mehr. Denn daß ein Regenschirm, der mehr als fünf hundert Kronen kostet, ein Luxusgegenstand sein soll, beweist, daß die Gesetzgeber einen genügenden Vorrat an Regenschirmen haben. Hätten sie — wie ich zum Beispiel — derzeit einen nötig, so wüßten sie, daß zu diesem Preis kein halbwegs brauchbarer Regenschirm zu bekommen ist.

Man kann allerdings trotzdem die Steuer und auch die allgemeine Entrüstung über Luxus verstehen. Erstere, weil jedes Objekt zur Steuer gut ist, wenn es einträglich ist und der Volkswirtschaft nicht mehr schadet als nützt; letztere, weil es immer Leute gibt, die „nicht Wort genug der Zunge finden“, andere für etwas zu tadeln, das sie selbst gerne täten, wenn sie die Mittel und die Gelegenheit hierzu hätten. Man mißverstehe mich nicht. Ich begreife, daß zu einer Zeit, da so große Not herrscht, wie jetzt, ein auf fallend zur Schau getragener Luxus Erbitterung und Neid erregt. Ich bin aber auch ein Mensch, dem nichts Menschliches fremd ist, und kann deshalb über diesen Luxus nicht entrüstet sein. Schon deshalb nicht, weil... er im großen und ganzen — einzelne Ausnahmen kommen nicht in Betracht — gar kein Luxus ist. Man sehe sich doch einmal die Kleider, Mäntel und Hüte, die Aufsehen erregen, genau an! Mit welcher Mühe und welchem Scherffinn sind doch diese Kostbarkeiten zusammengestellt! Und wenn man nach der Herkunft dieser Gegenstände forscht, wird man erfahren, daß sie viele Jahre zwischen Urwälderhausrat in friedlichem Schummer gelegen sind, daß sie, der liebe Gott weiß, als was jahrelang gedient haben, und nun sicherlich selbst erstaunt zu neuem Leben erweckt worden sind. Daß ihre Aufzucht viel mehr kostete, als früher in neuem Zustande, daran sind diese Dinge ebenso wenig schuld wie die Leute, die sie tragen. Auch eine nähere Prüfung der neuen, oft mit Mühe angeschafften Dinge läßt wenig Freude auskommen. Es ist alles oder doch zum größten Teile Talmi, das da raucht und glänzt, ist „Kriegsware“ aus unedlem Material und „Ersatz“, geschaffen, ohne Begeisterung, ohne Ruhe, nur von der Not der Zeit und dem Wunsche, Geld zu verdienen, „verfertigt“. Dieser Luxus, gegen den die Mißvergnügten und Lattuffe predigen und den die Regierungen besteuern, ist zumeist so armelig, so aufdringlich und häßlich, daß ein Mensch mit Kunstverständnis und Schönheitsbedürfnis ordentlich schaudert nach einem Luxus bekommt, in dem sich Geschmack und Lebensfreude offenbart und hinter dem nicht Not und Sorge grübelt. Dieser Luxus derzeit mag in Gottes Namen besteuert werden, weil der Staat das Geld braucht. Aber er ist den Neid nicht wert, den er in so vielen Herzen erregt.

Malvi Fuchs.

### Theater, Kunst und Literatur.

#### Serene Ján-Jubiläum.

Hinter herabgelassenem Vorhang wurde heute auf der Bühne des Nationaltheaters, vor Beginn der Aufführung des Berezegeischen Trauerspiels „Arva László király“, Serene Ján aus Anlaß ihres vierzigjährigen Schauspielerjubiläums in erhebender Weise gefeiert. Die Künstlerin, deren tiefgründiges Können alle vollendenen Register der hohen und höchsten Bühnenleistungen umfaßt, die als Shakespearekönigin die Szene genau so silberacht ausfüllte, wie als Flona in „A vén bakancsos“, war heute Gegenstand herzlicher Ehrungen, die ihr seitens der Regierung, der Kollegen und zahlreicher künstlerischer Vereinigungen entgegengebracht wurden.

Im Namen des Kultusministeriums war es Staatssekretär Julius Pékár, der ihr in der Reihe der Gratulanten als erster seine Glückwünsche verdolmetschte, ihre großen Verdienste um die ungarische Bühnenkunst und ihren glühenden Patriotismus pries. Er überreichte ihr das an die schweren und großen Zeiten des Vaterlandes gemahnende Geschenk der Regierung: einen Lorbeerkranz, aus Eisen geknüpft. Der Direktor des Nationaltheaters József Ambrus stattete der Jubiläarin für ihre Leistungen und ihr bewundernswürdiges Pflichtgefühl den Dank des Theaters ab. Als Vertreter des Senats für Schauspielerkunst wurde die Kulturmission der Frau Ján von Elemér Császár gewürdigt.

Im Namen der engeren Kollegen sprach Julius Gál Worte inniger Verehrung und überreichte ihr ein sinnig erdachtes Geschenk. Alle Verusaugenoffen, die das Schicksal schon früher einmal mit silbernen Lorbeerkränzen bedacht hat, lösten von diesen je ein Blättchen ab und ließen diese zu einem stattlichen Zweig zusammenschweißen. Zwei dieser Blätter wurden dem Kranze des einstmaligen Direktors des Nationaltheaters Eduard Paullay, der das aufstrebende Talent der Frau Ján liebevoll förderte, entnommen. Diese beiden Blätter sind aus Gold. Frau Berese Császár überreichte der Gefeierten ein kunstvoll ausgeführtes Album des Verbandes ungarischer Frauen, das voll ist von huldigenden Unterschriften.

Die Kolonnen der Namenszüge wurden von der Erzherzogin Augusta eröffnet. Auch würdige Frau Csillag das heldenmütige Verhalten ihrer Kollegin während der Kommune, die, jeder Gefahr trotzend, ihrer Liebe zum Vaterlande offen Ausdruck verlieh. Sodann sprachen im Namen der hauptstädtischen Theater und Schauspielervereinigungen Béla Bágó, Wilhelm Szilágyi und Emerich Szirmai. In Vertretung der Schauspielakademie wurden die Verdienste der Frau Ján vom Professor Karl Sebestyén gewürdigt. Zwei Jünglinge priesen sie als Vorbild der heranwachsenden Generation.

Frau Ján dankte für all die Beweise von Liebe und Anhänglichkeit in tiefer Ergriffenheit, namentlich für den künstlerischen Nachwuchs hatte sie Worte der Ermahnung, die in ihrer patriotischen Blut die Herzen aller Anwesenden zu flammender Begeisterung anzufachen. Die jetzt kommen — führte sie aus — werden einen noch demüthigeren Weg zurückzulegen haben, als die frühere Generation, denn der Kunst harret die Aufgabe, das kleine Ungarn wieder groß zu machen. Das Hauschen der Blätter des eisernen Lorbeerkränzes müßte weit hinaus über die jetzigen Grenzen des Landes vernommen werden.

Die Ovationen verpflanzten sich auf den Zuschauerraum, als Frau Ján als Mutter Hunyadi, bei nunmehr geteiltem Vorhange, die Bühne betrat. Es währte einige Minuten lang, bis sie der Applaus des Publikums zu Worte kommen ließ. Der Festvorstellung wohnte im Kreise seiner Familie auch Erzherzog Josef bei. Nach der Vorstellung fand zu Ehren der Künstlerin im Jézet-Club ein Bankett statt.

(Königstheater.) Eine Offenbach-Operette aus Offenbach-Musik, der kostbare Extrait aus sechzehn Partituren des Vaters der Musikette, ist das Melodienkompodium „Offenbach“, die heutige Novität der Königsgastspielbühne. Es bedeutet die festliche Inthronisation der Melodie in der Operette, als absolute Herrscherin. Ein üppiger Strauß Offenbachscher Melodien, der alles verströmen läßt, was der große Jacques an Leidenschaft, Lebensfreude, Genüßlichkeit, Uebermuth und Schmerzgefühl in seinen zauberischen Notenköpfen konzentriert hat. Michael Rádor hat mit kongenialer Kunstgefühl aus heterogenem Material ein lebendes Ganzes geschaffen und, ohne dem bequemen und geistlosen Potpourri sich zu eigen zu geben, ein Werk gebildet, in dem die Teile zu lebendigen Organen verflochten sind und natürliche Funktionen ausüben. Er hat der Musik Offenbachs die Klangfülle des großen, modernen Orchesters gegeben und sie in ihrem dramatischen Rückgrat sowie in ihrer Mitteilungsfähigkeit gestärkt. Eine große Arbeit, die sich als vollendete Kunst darstellt. Das Buch Eugen Faragó's kommt den Zielen des Rekonstruktionswerkes mit Bühnensam und szenischen Einfällen entgegen. Es begleitet den jungen Offenbach durch eine Reihe von leichtgewellten Liebesaffären bis zu seiner großen Leidenschaft zur Unerreichbaren, der Kaiserin Eugénie, aus deren Augen ihn der Autor einen Glanzblick erblicken läßt, und führt den Zuschauer bis zu dem Augenblick, da Offenbachs blaue Lebensflamme verlöscht und er, bei den melancholischen Klängen seiner „Barcarole“ stirbt, wie Mozart auf dem Bilde Mumfácsy's. Rádor's schauspielerisch glänzend ausgestatteter Offenbach, die muntere Portense Schneider der Frau Lábás, die in stolzer Schönheit strahlende und doch von weichen Tränen umwehte Eugénie der Frau Erzi Péchy und die rührende Hermine von Marianne Abonyi sind die künstlerisch gefügigen Interpreten der Autoren, die auch an Rádor, Lábás, Szirmai, Ujj und Jhász verlässliche Hilfskräfte haben. Eine an Glanz und Sittlichkeiten schier unvergleichliche Ausstattung, das Werk des Malers Géza Faragó, krönte den mächtigen Erfolg, den der erneute Offenbach bei dem melodietrunken Publikum fand. Wer an den Verdiensten des Abends bloß seinen Anteil hatte, bekam den Dank in überschießender Menge. I. r.

Im Lustspieltheater tritt Frau Irene Barányi am Donnerstag in „A szerelem vására“ auf. Die Vorstellungen beginnen um 6 Uhr.  
Für das Samstag stattfindende Konzert Emil Felmann's sind noch einige Karten bei Kószabógi erhältlich.  
Erst Dohnányi wiederholt am 26. d. seinen V. Beethoven-Abend in der Musikakademie. Noch einige Karten bei Kószabógi.  
In der Urania wird der Francesca Bertini-Film übermorgen zum letzten Mal mit dem Dumas'schen Roman „A két korzikai“ zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7 und halb 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.\*

Izléses ékszereket, briliánsokat, mü- és antik tárgyakat, festményeket, keleti szőnyegeket  
veszünk és eladunk.  
Értékesebb tárgyakat eladás végett díjazom, feloldóság mellett bizománnyal, is álveszünk. Saját javítóműhely Pentos és lelkiismeretes kiszolgálás.  
Főközlöt: **ESPÁR ÉS TÁRSA**  
Király-utca 50. Főközlöt: Budapest, Andrásy-ut 37.

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **OLLOP, IV. BEZ.,** Múzeum-körút 33. 5625

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**KÖTÖTT, SZÖVÖTTÁRUKBAN**  
nagy választék  
**KARÁCSONYI OCCASIO**  
**GUTTMANN BÉLA**  
nagykereskedés  
IV., Kónyahegy-utca 6.

Elegáns taxinélküli  
**BÉRAUTÓK**  
olcsóbbak mint a taxik,  
bármely időben kaphatók  
**KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T.**  
6829 Budapest, VII., Király-utca II.  
Tel.: József 124-01, 124-02, 124-03.

Perlen, Platina, Gold, Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen.  
**Brillanten,**  
Singer J. Juwelier, Egyetem-u. II. Tel. 124-21.

Juwelen, falsche Zähne kaufe zu den höchsten Tagespreisen  
**BRILLANTEN**  
GROSS ANTAL,  
VIII. József-körút 23, felem. 1

**Grófi megbízásból eladó:**  
Angol ebédő, 12 drb, ára 72,000 kor., Biedermeier-hálószoba, 6 drb, ára 42,000 kor., uriszoba dísfából, 4 drb, ára 80,000 kor., aranyozott szalon, 9 drb, ára 56,000 kor., Adams-stylű ülőgarantura, 6 drb, 2. Lif 36,000 kor., angol gobelíngarantura, 6 drb, ára 36,000 kor., bronz- és facillárok, perzsaszőnyeg, nippel, külön asztalkák és fotelok. Megtekinthető délelőtt 9-1 óráig  
IV., Türr István-utca 9 (Váci-utca sarok), III. 2. Lif

**BRILLANTEN** Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen.  
SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA II.

Erzsébet-körút és Dob-utca sarok.  
**KOLIBRI KÁVÉHAZ ÉTTEREM**  
Simon Mancsi társulajdonos.

a legmagasabb nap. árat fizetek  
**Brilliáns, aranyért**  
SCHWARZ DÁNIEL, Budapest, Anker-köz 1

platinát, aranyat, ezüstöt, gyöngyöt, régiségeket legmagasabb áron vásárol!  
**BRILLIÁNSOKAT**  
SINGER, Teréz-körút 8. (Saját műhely.) Telef. 5-80.

**Les Fards du Sphinx.**  
Ajakfesték, mely érzékelés után nem mosódik le. Naponta egyszeri használat. Alabastrom tégelyekben. Gyártja: Sphinx-művek r.-s. Mindenütt kapható!

**BRILLANTEN** GOLD, SILBER, PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen.  
SCHWARTZ, Juweliergeschäft, Múzeum-körút Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-73.

**BRILLANTEN** GOLD, SILBER, PERLEN, PLATINA, DIAMANTEN, JUWELEN kaufe zu den höchsten Tagespreisen.  
HARTENSTEIN, Juweliergeschäft, Rákóczi-ut Nr. 9, neben Hotel Pannónia.

Mélységes fájdalommal tudatjuk, hogy hön szereteti anyánk, illetve anyósunk, nagyanyánk, dédanyánk, családunk feje  
**özv. Steinitz Adolfné**  
szül. Náschitz Rozália  
november hó 22-én hosszú szenvedés után jószagos és aldásus életének 76. évében elhunyt. Felejtő-felken drága halottunkat november hó 25-én, csütörtökön délután 3 órakor a **kereszti-ati** izr. temető halottházából kiserjűk örök nyugalomra.  
Végsei Mór és neje Steinitz Fanny, Erdős Mária, özv. Goldstein Izidorné, Steinitz Hermína, özv. Schattner Edéne, Steinitz Jónny, Fresser Henrik és neje Steinitz Adél, Steinitz Gyula és neje Grünfeld Tilla (New-York), Demichiel David és neje Steinitz Szidi, Dr. Bloch Vilmos és neje Steinitz Frida, Steinitz Giga, Rosenfeld Armin és neje Steinitz Katalin, Steinitz Andor és neje Janovitz Anna (Pilsburg) gyermekei, unokák, dédunokák és rokoni.  
Budapestben, 1920. november hó 24. VI., Bajnok-u. 1.

Kaufe zu den höchsten Tagespreisen  
**BRILLANTEN, GOLD, SILBER**  
KORNHÄUSER, Juwelier,  
VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10  
Auf Adresse bitte genau zu achten

**„Spartos“**  
szivarkahüvely  
dupla nikotinfogóval.  
Főlerakat: **November Jenő,**  
6860 Budapest, II. Telefon 175-42. sz.

alte Juwelen, Silber, Verlassenschaften kaufe ich zu höheren Preisen als jeder.  
**BRILLANTEN, PLATINA, GOLD** Spann Juwelier  
VII. Wesselényi-u. 6.

Zahle schon wieder für **BRILLANTEN** Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise.  
**Weisselberger M. J.**  
Uhrmacher u. Juwelier, V. Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca)

**Telegramme.**  
**Nitti kommt nach Ungarn.**  
Triez, 24. November. (Privat-Telegramm.) Das Giornale d'Italia berichtet, daß sich Nitti in Begleitung des Ministers Dante Ferrari nach Ungarn begeben werde. Der Zweck der Reise, der offenbar politische Ziele hat, ist unbekannt.

**Frankreich für die monarchische Restauration?**

Paris, 24. November. In der gestrigen Kammerdebatte über die Wiederaufnahme der Beziehungen mit dem Vatikan erklärte der sozialistische Deputierte Paul Boncour unter anderem, die auswärtige Politik der Regierung bestesse darin, in Oesterreich, Ungarn, Bayern und in Polen die konservativen Elemente zu unterstützen und sich ihrer, wie einer Waffe, zu bedienen, um die demokratische Bewegung zu unterdrücken. Redner glaubt, daß Frankreich durch diese Richtung seiner Außenpolitik die Hand zur Wiederherstellung der Monarchie in Oesterreich bietet. Auch in Ungarn begünstige die französische Politik die monarchische Restauration. Redner frage sich, warum Frankreich das wieder herstellen wolle, was der Krieg vernichtet habe.

**Die amerikanischen Republikaner gegen den Frieden von Versailles.**

Washington, 24. November. (Privat-Telegramm.) Von einer Gruppe republikanischer Abgeordneter ist Harding ein Aktionsprogramm unterbreitet worden, das u. a. folgende Punkte vorhält: Vollständiges Verwerfen des Versailler Vertrages, Trennung der Vereinigten Staaten von der Entente und Erklärung des Friedens mit den ehemals feindlichen Mächten auf Grund eines Kongreßbeschlusses.

**Ministerwechsel in Serbien.**

Belgrad, 24. November. (Serbisches Preskebureau.) Der Minister des Aeußern, Trumbić, hat demissioniert. Ministerpräsident Vesnić ist zum Minister des Aeußern ernannt worden. (MAB.)

**Eine neue Campagne gegen Sowjetrußland**

Kopenhagen, 24. November. (Privat-Telegramm.) Wie die Blätter melden, haben Millerand und Wangel gemeinsam eine Konferenz einberufen, die Anfangs Dezember in Paris stattfinden soll. Die Vertreter der verschiedenen Mächten sollen darüber schlüssig werden, in welcher Weise und mit welchen Mitteln eine neue Campagne gegen Sowjetrußland stattfinden kann. Wenn eine Uebereinstimmung erzielt wird, will Frankreich selbst die Organisation eines antibolschewistischen Heeres in die Hand nehmen und für dessen Ausrüstung sorgen. Die Ausrüstung soll nach den jetzt vorliegenden Plänen in erster Reihe unter der Weiskruppen, Tschechen und Polen erfolgen. Angeblich vednet man damit, das neu zu schaffende Heer bis zum kommenden Frühjahre kampffähig zu machen.

**Kiew von den Ukrainern geräumt.**

Berlin, 24. November. (Privat-Telegramm.) Nach einer Warschauer Meldung wurde Kiew von den Ukrainern geräumt.

**Die griechische Krise.**

Mailand, 24. November. (Privat-Telegramm.) Die Stampa meldet aus Athen die Abreise einer Mission, die sich nach Luzern begibt, um König Konstantin im Namen des griechischen

Hoffes zur Rückkehr auf den Thron einzuladen.

Volkswirtschaft.

(Vom Devisen- und Valutenmarkt.) Der Kurs der Budapest Auszahlung in Zürich hat sich um eine Kleinigkeit verbessert und notierte heute bei Eröffnung 1.42 1/2 gegen den gestrigen Schlusskurs von 1.40. Der heutige Schlusskurs wird wieder mit 1.40 gemeldet, so daß sich gegen gestern keine Veränderung ergibt. Der Markkurs hat sich in Zürich wieder entschieden abgeschwächt und notierte 9.15 gegen den gestrigen Schlusskurs von 10.10. Zum Schluss hat sich der Kurs heute auf 9.30 gebessert. Im heutigen Budapest Privatverkehr wurden Markt mit 7.10-7.20, Dollar mit 4.63 und Lei mit 7 gehandelt. Aus Paris wird telegraphiert: Der Gouverneur der Französischen Nationalbank Roubineau äußerte sich über den Rückgang des Frankkurses dahin, daß der Rückgang vorauszusetzen war und in erster Reihe auf die Initiative Amerikas zurückzuführen sei. Die Initiative fällt Amerika leicht, da es die Versorgung Europas mit Rohmaterialien in Händen hält.

(Die Magnesit-Industrie A.G.) hält am 30. d. eine außerordentliche Generalversammlung, welcher der Vorschlag unterbreitet wird, das Aktienkapital durch Emission von 10,000 Stück neuen Aktien auf 6 1/2 Millionen Kronen zu erhöhen. Wie wir vernehmen, hat zur Uebernahme der neuen Aktien eine sehr hervorragende französische Interessentengruppe zu einem Preise ein Angebot gestellt, welcher dem Börsenkurse der letzten Zeit entspricht.

(Die Pozsonyer Konferenz.) Aus Wien telegraphiert man uns: In tschechischen Kreisen macht sich eine Bewegung für die Teilnahme an der Pozsonyer Konferenz geltend, so daß man heute an ihrem Zustandekommen nicht mehr zweifeln kann. Die Tschechen plädieren als Konferenzort jedoch ausschließlich für Prag. Aus Wien telegraphiert man: Die Wiener Mittagspost meldet: Die Wirtschaftskonferenz der Nationalstaaten ist in das Stadium der aktiven Verwirklichung getreten, indem Oberst Smith, der dieser Tage erst nach Wien zurückgekehrt ist, zur Organisation der Wirtschaftsfragen und zur Erledigung der Vorfragen eine Rundreise durch die Nationalstaaten unternommen wird, um mit den maßgebenden Kreisen in Budapest, Belgrad, Prag und Bukarest zu verhandeln. Die Reparationskommission hat die einzelnen Regierungen von dem Besuche des Colonel Smith in den betreffenden Hauptstädten verständigt. Die Mitglieder der Reparationskommission haben sich, wie man in diplomatischen Kreisen informiert ist, dahin geeinigt, daß die Konferenz in Wien abzuhalten sei.

(Wirtschaftliche Verhandlungen mit Polen.) Aus Warschau telegraphiert man: Die ungarische Delegation, welche hier einlangte, hat am 22. d. dem Vorsitzenden des Sejm ihren Besuch abgepflegt. Montag nachmittag fanden Beratungen der Delegation mit Handels-, Gewerbe-, Bank- und Ackerbaukreisen statt. (MKB.)

Auswärtige Börsen.

Wien, 24. November. (Effektenbörse.) Die Börse war heute mangels einer kräftigen Anregung nur wenig beschäftigt und in der Haltung unentschieden, nachdem die fortwährenden Schwankungen auf dem Devisen- und Valutenmarkt die Auffassung der spekulativen Kreise zu einer unsicheren machten. Starke Preiserschütterungen und lebhaftere Umsätze waren nur in vereinzelten Fällen zu konstatieren. In der Kasse wandte sich das Hauptinteresse Kreditaktien zu, welche auf Grund einer vorliegenden Zeitungsmeldung über die bevorstehende Konstituierung zu steigenden Kursen umgekehrt wurden. Der Hochkurs von 1210

konnte jedoch unter dem Drucke der allgemeinen Abschwächung nicht behauptet werden. Im Schranken zeichneten sich Petroleumwerte durch Festigkeit aus. Schiffahrts-, Montan- und Zuckerfabriksaktien wurden zu billigeren Kursen angeboten. Auf dem Anlagemarkt erhöhten sich Rentenrenten um 2 Prozent. (MKB.)

Wien, 24. November. Devisen: Amsterdam 15.150.— bis 15.250.—, Agram 372.— bis 378.—, Berlin 731.— bis 737.—, Brüssel — bis —, Budapest 98.87 1/2 bis 100.87 1/2, Bukarest 715.— bis 735.—, Christiania 6700.— bis 6750.—, Kopenhagen 6675.— bis 6725.—, Stockholm 9450.— bis 9550.—, London 1720.— bis 1740.—, Mailand 1875.— bis 1920.—, Triest 1875.— bis 1920.—, Newyork 484.— bis 492.—, Paris 3037.50 bis 3057.50, Prag 599.— bis 605.—, Sophia 607.50 bis 627.50, Warschau 105.— bis 107.—, Krakau 105.— bis 107.—, Zürich 7725.— bis 7775.—, Valuten: Dinar 1475.— bis 1525.—, Dollar (große Noten) 484.— bis 492.—, französische Franc 3012.50 bis 3062.50, Schweizer Franc 7675.— bis 7725.—, holländische Gulden 15.100.— bis 15.200.—, schwedische Kronen 9400.— bis 9500.—, tschechische Kronen 601.— bis 609.—, ungarische Kronen 100.— bis 102.50, Lei 710.— bis 730.—, Ruma 602.50 bis 622.50, Lire 1865.— bis 1905.—, deutsche Mark 729.— bis 735.—, polnische Mark 110.50 bis 114.50, ein Pfund Sterling 1715.— bis 1735.—.

Berlin, 24. November. Devisen: Amsterdam 2087.90 bis 2092.10, Brüssel 447.— bis 448.—, Christiania 924.05 bis 925.95, Kopenhagen 924.05 bis 925.95, Stockholm 1313.65 bis 1316.35, Gelsingfors 140.85 bis 141.15, Italien 259.70 bis 260.30, London 239.75 bis 240.25, Newyork 63.48 bis 63.57, Paris 422.05 bis 422.95, Schweiz 1073.90 bis 1076.10, Spanien 904.05 bis 905.95, altes Wien — bis —, gestempeltes Wien 20.67 bis 21.03, Prag 86.15 bis 86.35, Budapest 14.73 bis 14.77.

Zürich, 24. November. Devisen: Berlin 9.80, Holland 195.—, Newyork 635.—, London 22.27, Paris 39.20, Mailand 24.85, Brüssel 41.50, Kopenhagen 86.50, Stockholm 128.25, Christiania 86.60, Madrid 83.50, Buenos Aires 220.—, Prag 8.10, Agram 5.—, Budapest 1.40, Bukarest 9.45, Warschau 1.56, Wien 1.95, österreichische gestempelte Noten 1.40.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Drödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Drödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die Adoptivtochter.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Es handelt sich leider um mehr als um einen wichtigen Streit.

Frau Claudine sah betroffen in sein ernstes Gesicht.

— Kinder, was macht ihr für Geschichten? Britta erschien mir heute morgens schon sehr seltsam — und nun machst du auch so eine verstörte Miene. In Angelegenheiten soll sich kein dritter mischen, aber vielleicht kann ich dir raten.

Herbert erzählte ihr in steigender Hast, was geschehen war, und daß er glaube, Theo habe ihm diese Qual bereitet.

Frau Claudine hatte aufmerksam zugehört.

— Dein Vetter ist ein niedriger Charakter, lieber Herbert. Das habe ich schon lange gewußt, sagte sie unwillig.

— Dabei hat er wohl noch im guten Glauben gehandelt, ich kann ihn nicht einmal der Lüge zeihen. Der Schein ist gegen mich! rief Herbert außer sich. Frau Claudine legte die Hand auf seine Schulter.

— Ruhig, mein Sohn, es ist nicht so schlimm, wie es aussieht.

— Aber Britta weicht mir aus, ich kann ihr nichts erklären! Und selbst wenn sie mich endlich anhört — wird sie mir glauben, wenn ich meine Unschuld beteuere?

Frau Claudine sah nachdenklich vor sich hin. Dann sagte sie rasch:

— Du sollst ihr deine Unschuld gar nicht beteuern. Ich kann mich vielleicht besser in ihren Seelenzustand hineinendenken, als du. Da oben in „Villa Claudine“ scheint ein Bazillus zu wüten, der Mißtrauen erweckt. Ach, ich fühle mit dem armen Kinde!

— Aber, was soll ich tun? rief Herbert erregt. Du kannst doch nicht wollen, daß ich zusehe, wie sie sich aufreibt in ihrem Schmerz! Du ahnst ja nicht, wie es mich quält, daß sie mir ausweicht.

Die alte Dame sah ihn ernst an.

— Doch, Herbert, ich weiß es zum Glück. Und ich kann und will dir das Vertrauen Brittias zurückgewinnen. Ich bin ja schuld, daß du ihr damals nicht offen sagtest, wie die Sache lag. Ich weiß, wie es in einem Herzen aussieht, das glauben und vertrauen möchte und doch nicht kann. Du sollst kein Wort zu deiner Verteidigung sagen, denn fürchtbar ist es einer Frau, solch eine Verteidigung hören zu müssen, ohne daran glauben zu können. Wie wird Britta glauben, verlaß dich darauf. Dann wird sie selbst zu dir kommen und um deine Verzeihung bitten. Laß sie ruhig gewähren. Entzieht sie sich dir heute noch, so dringe nicht in sie. Und begehrte sie dir, ehe ich mit ihr gesprochen habe, so komme mit keinem Wort auf die Angelegenheit zurück.

— Aber sie wird dann umso mehr leiden.

— Die alte Dame sah ihn ernst an.

— Besser sie leidet jetzt einige Tage, als ihr ganzes Leben lang. Sei zurückhaltend. Sie kann aus deinem Benehmen merken, daß du durch ihr Mißtrauen gekränkt bist. Alles andere überlasse mir.

Herbert willigte leuchtend ein.

— Lange halte ich das aber nicht aus, stieß er

herab.

Frau Claudine lächelte.

— Keine Angst, es soll nicht lange dauern. Vielleicht kommt sie heute noch zu mir, sonst aber bestimmt morgen — und dann wird alles wieder gut sein.

Herbert begab sich einigermassen getrübt in das Laboratorium, wo er gerade jetzt eine wichtige Arbeit vorhatte.

Frau Claudine sah ihn nach.

— So töricht wie Britta habe auch ich einst gegen mein Glück gewütet — und niemand konnte mir helfen. Und so verzweifelt wie Herbert mag wohl auch Heinz manchmal von mir gegangen sein, ehe er den letzten schweren Schritt tat. O, du mein geliebter Mann — was habe ich dir und mir getan!

Britta ließ sich am Nachmittag wieder mit Unwohlsein bei Frau Claudine entschuldigen. Sie fühlte sich auch wirklich matt und müde zum Sterben.

Länger konnte sie Herbert nicht mehr ausweichen, sonst fiel das der Dienerschaft auf — und auch der Mutter. Diese sollte um keinen Preis erfahren, was sie von Theo gehört hatte. Es würde Herbert auch in ihren Augen herabsinken und das sollte nicht sein, dazu liebte sie ihn trotz allem zu sehr. Sie suchte sich auszumalen, wie es sein würde, wenn sie wieder mit ihm zusammentraf. Er würde allerlei Ausflüchte gebrauchen und die ganze Angelegenheit als eine Lappalie behandeln.

Und dann — was würde das nachher für eine Ehe werden? Ein Nebeneinanderleben ohne Liebe, ohne Vertrauen.

Sie biß die Zähne zusammen, ein Schauer lief über ihren Körper. Aber dann richtete sie sich entschlossen auf.

Zu der Zeit, da er abends heimkam, saß sie mit blassem, starrem Gesicht, ihr erwartend, im Wohnzimmer.

Pünktlich kam er heim. Sie hörte seinen Schritt und saß wie gelähmt auf ihrem Platz. Als er ins Zimmer trat, wandte sie das Gesicht nach dem Fenster: ihre ganze Haltung verriet Abwehr. Eine Zärtlichkeit von ihm wäre ihr jetzt einer Schmach gleichgekommen.

Er wollte erst auf sie zueilen, aber ihre Haltung warnte ihn und er dachte an Frau Steinbrechts Worte.

Nur ihre Hand nahm er und küßte sie.

— Guten Abend, Britta, bist du endlich für mich zu sprechen? sagte er halbblau.

Sie wandte den Kopf nach ihm und er sah den Leidenszug in ihrem Gesicht. Unwillkürlich hob er die Arme, um sie zu umfassen. Da sah er aber einen so abbrechenden Ausdruck in ihrem Gesicht, daß er die Arme wieder sinken ließ.

— Guten Abend, sagte sie tonlos. Ich fühle mich nicht wohl — entschuldige!

Und dabei dachte sie:

— Nun wird er mit seinen Ausflüchten beginnen.

Aber zu ihrem Befremden geschah nichts dergleichen. Er sagte nur, so ruhig er konnte:

— Ich hoffe, du bist nun wieder wohl. Wollen wir zu Tisch gehen?

Sie erhob sich mit einem Gefühl, als schwante der Boden unter ihren Füßen. Was war das? Hielt er es nicht einmal für nötig, sich zu entschuldigen?

Ihr Stolz erwachte. Sie saß scheinbar unbewegt ihm gegenüber. Sonst pflegten sie bei Tisch

allerlei Vorheiten zu treiben, heute nahmen sie ganz formell das Mahl ein oder gaben sich wenigstens den Anschein. In Wahrheit zwangen beide nur mühsam einige Bissen hinunter. Er beobachtete sie verstohlen und dachte:

— Das halte ich nicht länger aus.

Aber etwas lag in ihrem Wesen, das ihn mahnte, vorsichtig zu sein. Wie leicht konnte er etwas verderben, wenn er nicht Frau Claudines Rat folgte. Gleichzeitig erhoben sie sich — unfähig, diese Qual länger zu ertragen, vom Tisch, und Britta stieß hastig hervor:

— Ich gehe noch ein Stündchen zur Mutter hinunter, weil ich nachmittag nicht unten war.

Dann verließ sie schnell das Zimmer.

Unwillkürlich lief er ihr nach, aber dann blieb er stehen.

— Sie geht zur Mutter — ich will warten, bis sie wiederkommt.

Er ging in sein Arbeitszimmer und setzte sich an seinen Schreibtisch. An Arbeit aber dachte er nicht. Er stützte den Kopf in die Hand und brütete vor sich hin. Sein Herz war voll Groll gegen Theo, denn er diese qualvollen Stunden zu verdanken hatte. Wie nun, wenn er nicht in Frau Claudine eine einwandfreie Zeugin für seine Unschuld gehabt hätte? Dann war sein Glück vielleicht für immer vernichtet. Das hatte Theo ja bezweckt — es war seine Rache dafür, daß Herbert sich Brittias Hand erungen hatte.

Er ballte die Hände und seine Augen blickten drohend.

— Dube — wenn die alten Leute nicht wären, denen wir so viel Dank schulden — du solltest mich kennen lernen.

Britta war in qualvoller Stimmung den Berg hinabgelaufen. In ihrem Herzen sah es jammervoll aus. Sie konnte sich Herberts Wesen nur mit Gleichgültigkeit ihr gegenüber erklären. Also das blieb übrig, nachdem die Verstellung von ihm gewichen war? Er glaubte wohl, nur nicht mehr nötig zu haben, die Rolle des glücklich Liebenden zu spielen? Britta hätte laut hinausschreien mögen vor innerer Qual.

Aber ihr Stolz erwachte! Und ihr Drog! Nicht ein Wort sollte ihm verraten, was sie nun litt.

Blau, aber mit stolz erhobenen Haupt trat sie bei Frau Claudine ein. Nur das kleine Faltendreieck auf der Stirn verriet der alten Dame, daß Britta ihr Gleichgewicht noch nicht wiedergefunden hatte.

Liebevoll schmiegte sie sich an die Mutter. Ach, wie gut verstand sie nur, was diese einst gelitten haben mochte. Aber niemals durfte die Mutter erfahren, daß auch ihr Glück gebrochen war. Auch Theo wollte sie nichts merken lassen, daß er ihre Glück den Todesstoß versetzt hatte.

Frau Claudine nahm die junge Frau liebevoll in ihre Arme.

— Du willst noch ein Stündchen mit mir plaudern? Wie gut, daß du kommst, Herzenstind, ich hatte Sehnsucht nach dir. Bist du wieder ganz wohl?

Britta umfaßte sie so fest, als müsse sie einen Halt haben, und die Tränen wollten aufsteigen. Aber sie bezwang sich tapfer.

— Ein wenig Kopfschmerz habe ich noch immer, aber das vergeht wohl bald. Sorge dich nicht um mich, Mutterlein.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Flammarion-Jubiläum.) In Paris wurde vor einigen Tagen ein Fest zu Ehren Camille Flammarions, des populären französischen Astronomen, gefeiert, der 40 Jahre wissenschaftlicher Tätigkeit hinter sich hat.

(Ein reiches Verzehor.) Im Charing Cross-Spital in London ist dieser Tage der berühmte Arzt Dr. Holland im Alter von 92 Jahren gestorben.

Rekonvaleszenz befand, fragte er Dr. Holland: „Nun, junger Mann, was schulde ich Ihnen?“ Dr. Holland erwiderte: „Das zu bestimmen, überlasse ich Ihnen.“

(Was ist ein Kuß?) Als Antwort auf diese interessante Frage veröffentlicht ein Blatt folgende Definitionen verschiedener Berufsmenschen.

(Ein Freibillet für eine Ratte.) In Marion (im Staate Ohio) herrscht gegenwärtig eine große Rattenplage.

(Jung gezeigt.) Dieser Tage wurde in Marseille, wie französische Blätter berichten, eine Eheschließung gebucht, welche seit Bestehen der Heiratsregister wohl die erste in ihrer Art sein dürfte.

sählt also zusammen etwas mehr als 32 Jahre. Zu dieser Eheschließung war natürlich eine behördliche Erlaubnis notwendig.

(Verlorend.) Sie unterhielt sich über die ewige Heiratsfrage. Mutter (nach einer Pause): „Nun, und dann ist Charles Adams da.“ — Tochter: „Charles Adams! Er ist alt, er ist häßlich, er ist geizig, er ist feige.“

(Verplappert.) Verehrer der Erzieherin: „Nicht wahr, Erich, du wirst doch deiner Mama nichts davon sagen, daß ich das Fräulein geküßt habe?“

(Aus der Schule.) „Nun, Hansl, hat es etwas gemacht, daß du von der Schule weggeblieben bist? Du hast doch angegeben, daß der Vater schlachten mußte.“

(Unverschämte.) „Geben Sie Ihrer Frau ein Bestimmtes?“ — „Ja.“ — „Wieviel geben Sie ihr denn?“ — „Glauben Sie nicht, daß es ziemlich unverschämte von Ihnen ist, zu fragen, wieviel Gehalt ich beziehe?“

(Eine rücksichtsvolle Herrschaft.) Besucher: „Wie Ihre Frau ist ins Bad gereicht und Sie sind zu Hause geblieben!“ — Hausherr: „Es ging nicht anders, ich muß für das Dienstmädchen stehen!“

(Das heißere Grammophon.) Klein-Lisbeth hat einen Malzbonbon ins Grammophon gesteckt. Mutter ist entsetzt.

(Frauengepräch.) „Warum so traurig, meine Liebe?“ — „Ach, müdestest du, wie schwer ich darunter leide, eine — verständliche Frau zu sein!“

Magy. Kir. Operaház. A büvös vadász. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Danton. Kezdeté 6 órákor.

Várszínház. Az órdög. Kezdeté 1/2 órákor.

Városi Színház. San Toy. Kezdeté 6 órákor.

Andrássy-uti Színház. Rouge et noir. Kezdeté 7 órákor.

Fehér szerecsen. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. A lányom. Kezdeté 1/2 órákor.

Revü Színház. Szerelem királya. Kezdeté 1/2 órákor.

Eskütéri Színház. Yu-shi. Kezdeté 6 1/2 órákor.

CORSO. A légi kalózkodó Nerayana. Előadások 4, 7/6, 1/28, 9 órákor.

EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) Játék a sorssal. Szalmaözvegy. Előadások 1/4, 1/6, 7, 1/29 órákor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

A tigrisarcu ember. IV. és befejező rész. Vasuti banditák. Vorstell. 4, 7/6, 1/28 u. nach 9.

OMNIA. Cezarina! IV. rész: Makombe öfelsége. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Royal-Apollo. Cezarina! VII. rész: Az aranyasszony. Vorstellungen: 4, 6 u. 8 Uhr.

Royal Nagymozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. Az irigység. Buksi nadragsszerepe. Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. A zöldszemű szörnyeteg. Teddy inkognitóban. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Vigszínház. Szerelem vására. Kezdeté 6 órákor.

Király Színház. Offenbach. Kezdeté 1/2 órákor.

Magyar Színház. Fedora. Kezdeté 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Nur noch einige Tagen Gastspiel des berühmten Filmkünstlers NICK WINTER und das sensationelle Variété-Programm. Beginn abends 1/2 Uhr.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT új műsorukban. Kezdeté 7 órákor. Vasárnap 16 óra előadás.

BONBONIER. Telefon József 121-68. Művészeti vezető: KÓVÁRY GYULA. A kabarészezon szenzációja: GYULA. Pajzs Elemér szindarabja. Fejhő Rózi és Kóváry Gyula brilliáns alakítása. Kezdeté 7 órákor.

Apollo Kabaré. A pekingi csók. Operette von Sigmund Vincze. Harmadszor. Lustspiel von Emerich Liptay. Adagio. Drama. Anfang 1/2 Uhr.

Intim Kabaré. Teréz-körút 46. Telefon 65-54. Minden este 7 órákor

GALETTA FERENCZ vendégfellépéssel új műsor. Vasárnap 4 u. 3 1/2 órákor mérsékelt helyárak.

Olympia-Varieté. Direktion: Karl Ujváry. Wien, I., Rotgasse Nr. 3. Adolf Weisse und Mizzi Kovács-Schürmann in „Spiritusmus“. De Toma & Co. Josef Fleischmann, Fred Singer ?! WUOPP!?

Karl Ujváry Das Streichquartett. Posse mit Gesang von Szöke Szakáll.

Künstlerspiele Pan. Wien, I. Riemergasse 11. bei der Wollzeile. „Die Witwe aus Indien“ mit Louise Kartonsch, Hary Payer, Hans Styp. „Die letzte Nacht“ mit Curt Lessen, Ant. Tiller, Traute Carlsen. „Kokottchens Mission“ von Ralph Benatzky. Im Sketch und Solo Rudolf Kumpa vom Carltheater. Amer. Bar. Tabarin Vorstellung

KAUF UND VERKAUF. Falsche Zähne taufe per Stück 30 Kronen. Wyszogrod, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenz-taste genügt. 15789

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten taufe in vollem Wert. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benő, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralfrauenthaus, beim Haupttor.

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaftete taufe zu höheren Preisen als jeder. Spinn, Juwelier, Wesseliány-utca 6. 16379

Brilliant, eckert, harnisfogakat legdrágábbban veszek. Gross Antal, József-körút 23, felemelet. 12469

Neue und gebrauchte Jutesäde, Pantofel, Zerkoff, Seilplagen, Seilfäden auf jortige Steigerung bestens erhältlich. Adolf Nagel Budapest, Arany János-utca 10, Hlialajáriten Budapest, Wien, Simone, Jagel, Trieste, Telegramm-adresse: Nagela. Telefon 35-92, 104-10, 80-82, 164-00. 12461

Harnisfogakat, platinát, aranyöredéket mindenkinél magasabb árban veszek. Ausch, Erzsébet-körút 50, I. 15902

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin taufe zu den höchsten Tagespreisen. Schwarz, Juwelier, Anker-köz 1. 18094

Die Abend acht Uhr taufe für falsche Zähne 50.—, Gold, Platina, Silber höchste Tagespreise. Dob-utca 23, Partvere 2. 15926

Wäsche, Bettzeug, Tischzeug, Leinwand taufe höchste Preise. Romme ins Haus. Fehér, Lipót-kör-út 12. 13137

Hagyatékból eladók: nőruhásalon- és mühelyberendezés, nagy tükörök, selyem brokátkanizsura és egyéb butorok, köztulvén vonóknak. Cim meg-fundható Tenzer hirdetésjébe, Szervita-ter 8. 18994

MÖBEL, TEPPICHE. Schlafzimmer 17,000 Kronen, Speisezimmer 12,000 Kronen komplett. Rákóczi-ut 74. 909

Großmöbel, Messingbetten, Stahl-schranktragen repariere, neuverputzte neue leiste billig. Prohászka, Szebit, Gyár-utca 10. 16630

Möbelauferkauf. Kaufe und verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 18081

Schiffstischmöbel taufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Luster, Kleiderbüchsen, etc. Széchenyigasse 58. Cafe Vörsmarktorgasse. Telefon József 124-45. 14751

Nehéz hálószobák, modern ebédli ócsón. Gyulai Pál-u. 4. Rókus mellett. 13141

Ruhaszokrény, kettő, puhafából, mázolja, eladó. VI., Dessewffy-u. 12, első emelet 15. Délután 3 és 4 között. 940

Serreskleider, von Herrschaften abgelegt, bei Braun, Károly-körút 13, I. József 115-20.

Winterkostüme, Kostüme, Seiden- und Stoffkleider. Gelegenheitspreis. Zu haben Steiner, Almásy-utca 4. 12459

Verkaufe einen ganz neuen Seidenschürzen-Pranepel mit echten Silberknöpfen, Manchetten und Umhang. Erhältlich und Näheres neuntags 11-1. V., Szinyigasse 16, II. 3. 12599

Perzsakabátok, orosz csikó, remek szunkszgarnitúra olcsón kapható. Szerecsen-utca 33. 15929

Házhoz jövőnk viselt fűrészruhát és cipőt vennél. Popper és Angelus cég, Petöfi-u. 7. Telefon 94-49. 14752

Atalaktások legújabb divat szerint. Bluzmodellék, ruhák, kosztimók, ugyszintén hozott anyagból is készílnék. Ungár, Volsz Margit, Kossuth Lajos-utca 8, felemelet. Telefon 104-58. 18937

Zu verkaufen Damensofium, Damenvinterrod, Herren-lebergangsröd, als Winterrod verwenbar, zwei Sojen. Csáky-u. 16, III. em. 5. 885

OFFENE STELLEN. Intelligente Waislingschweizer mit ganzjährigen Wirkungsgegnisfen, in effizientes Herrschaftshaus gesucht. Monatsgehalt 2000 Kronen. Bureau Pontell, Szerecsen-utca 57. 11260

Intelligentes deutsches Fräulein zu Ermahnen zur Konversation gesucht. Besprechung nachmittags 4-6. IV., Hajó-utca 12, II. 8. 18995

STELLENGESUCHE. Buchhalter mit kaufmännischer Praxis, blanzfähig, sucht mit beschiedenen Anprüden jortige Beschäftigung. Gest. Vermittlung unter „Tüchtiger Buchhalter 573“ an die Exp. 25572

Hausdam! Witwe sucht bei dinstig. Persönlichkeit oder als Geschäftsführerin auch bei herangebrachten Töchtern Position. Unter „Vertrauenswürdig 733“ an die Exp. 25733

Kaufmännisch gebilbeter verch. Mann sucht als Lagerist, Expedient, Kaffier oder sonstigen Posten. Seine event. Funktion. Offerte unter „Tüchtiger 575“ an die Exp. 25575

DIENST UND ARBEIT. Wirtschaftlerin, die gut kochen kann, mit familiären Hausarbeiten vertraut ist, über gute Zeugnisse und Empfehlungen verfügt, wird aufgenommen. Näheres Egyetem-ter 5, im Kantinens-Büro mittags zwischen 9-11 Uhr. 937

UNTERRICHT. Belvárosi Tanintézet, Veres Pálné-utca 42. Elkészít mindenkéle vizgára. Korrepetál. 855

Erzieherinnen, Bonnen jeder Nationalität empfindet, placiert gewöhnlich Bureau Szegheó, Aréna-ut 58. 12426

Englisches Fräulein wird gesucht zu einem fünfzehnjährigen Mädchen. Hohes Gehalt, effiziente Verpflegung. Tomola, Ujpest, Árpád-ut 14. Telefon. 918

Diplom. biling. Geigentüchlerin, Subay-Schülerin, übernimmt noch einige Stunden zu 100 K. Wohnort Referenzen. Febl. Zuführungen unter „Gründlich 610“ an die Exp. erbeten. 16610

Gyorsírást gépirási tanfolyamok Akadémiai gyorsíráskönyvben, Rákóczi-ut hatvan. 14768

Deutsches Fräulein wünscht zu kochen bei Tag unterzommen. Briefe erbeten unter R. 2., Vise-grádi-utca 15, III. 3. 935

Française donne des leçons. Sous „Diplomée 934“ & l'exp. 934

Deutsches Kinderfräulein mit Jahresgegnisfen sucht Tagesstelle. Unter „Ainderlieb 938“ an die Exp. 938

Besseres deutsches Mädchen zu 2 Kindern gesucht. Offerte täglich von 8-5 Uhr bei Firma Molnár u. Groß, IV., Kammermayer-Károly-utca 2. 18996

Deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern per 1. Dezember gesucht. Felső erdősor 25, III. 292

MUSIK. Hofon legközelebb beszőlőgép kizárólagos egyedárútsága: Sternberg zenepalotájában, Rákóczi-ut 60. 077

Zongoráját, pianóját, harmoniumját legjobban eladhatja Sternberg hangszergyárnak, Rákóczi-ut 60. 076

REALITÄTEN. Zuglgetben, villamosnál, szoba ellátással kiadó. Buda-keszi-ut 26, II. villa. 409

Einfamilienhaus in Altszt wegen Abreise samt Garten und kleinem Stall für 110,000 Kronen zu verkaufen. Anfragen an Hofinger, Labanc-ut 3. Nur für Selbstkäufer. 487

Modern adomentes bérházakat keresek komoly végzőknél. Hennings-Halmi mérnök, Alulh-utca 04. (Szabadság-ter-mél.) Tel. 38-14. 938

Birtokok Turkevén, 900,000 ért. Taks, 80 holdas, 500,000 ért. Nagytétényen, 500,000 ért. Tökölön, 22,000 ért. Mezőtaron, 25 holdas, 150,000 ért. Turkevén, 48 hold, 9 szobás urilakkal, 2 millióért. „Méhkas“. Rákóczi-ut 8b. József 72-51. 20277

Földszintes házam üzlethez, nagy saroktelekkel, Rákóczi-ter-mél eladó. Erzsébet királyné-utnál saroktelek eladó. Továbbá kisebb-nagyobb bérházak, családiházak Budapest minden részén kaphatók. Ingatlan értékesítőnél, Ferenc-körút 19. 20739

VI. kerületben 950,000, Budán emeletes, 6 lakásos bérház, 800,000, egy lakásos emeletes. 1,000,000, családi házak eladók. „Agrár“, IX., Mihalkovich-ut 16. 944

Haus in Altszt mit sofort beszőlőgép-Wohnung, verkauft VII., Baross-ter 12, Alulháné. 943

X. Bezirk neben dem Strandbade (Rákostalva, Helezay-u. 14), 10 Minuten elektrischer Fahrt vom Döbörhof, ist ein Familienhaus mit 4 Zimmern, prachtvollen Nebenräumen, komplett ausgestatteten Wirtschaftsbüro, sehr schönem Garten, Erdraum, am Rákospatak anliegend, sofort zu besziehen, zu verkaufen. Eigentümer zu sprechen täglich bis 1 Uhr. Agenten bonoriert. 939

PFERDE, WAGEN. Szánok, 2, 3, 4 üléstiek csengőkkel, eladók. József-körút 26. Kocsiraktár. 19282

LEBENSMITTEL. Verfündige das gebrühte Bäckstüm, das ich in Bonyhád, Tolnamegye, eine orth. tschech. Schwarenfabrik eröffnet habe. Nachdem ich das Fleisch billiger beziehe, bin selbst mit Budapest konkurrenzfähig. Messing Juda, Bonyhád, 926

GESCHÄFTE. Geschäfts- und Realitätenkäufer. Verkäufer werden sich vertrauensvoll an Berger, Agentur, Népszínház-utca 18. Straße und teile Realitäten. 20465

Kaffeehaus mit beschönerter Wohnung, mit täglichem Besorau von 50 Stter Milch, auf frequenten Platz, zu verkaufen. Nád, Hernád-u. 26. 20882

Gasthaus mit großem Umsatz samt Wohnung, überaus billig zu verkaufen. Nád, Hernád-u. 26. 20881

Mindennemü nagyforgalmu üzlethez lakással, jutányosan eladók. Ertekessitő, Ferenc-körút 19. 20730

Spezialgeschäft nächst der gasen Marthalle, gute Wohnung mit großem Umsatz, bringend zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Nád, Hernád-u. 26. 20883

Delikatessengeschäft in frequentester Straße, 5000 Kronen Umsatz, für 60,000 Kronen bringen zu verkaufen. Nád, Hernád-utca 26. 20820

Farbengeschäft in frequentierter Straße, mit großem Umsatz, überaus billig zu verkaufen. Nád, Hernád-u. 26. 20827

Geschäftsteil oder der Geschäftsbetrieb, für welchen Geld immer geeignet, sofort zu übergeben. Nád, Hernád-u. 26. 20828

KOMPAGNON. Finanzierender Kompagnon gesucht zu einem in der ungarischen Stadt seit 25 Jahren bestehenden großartigen Delikatessen-u. Spezialgeschäft, ohne Mühseligkeit, mit 250,000 Kronen. Dringende Besprechungen „Merca“ inrod. Maria-utca 19. Telefon 934 64-48.

MIETUNG, VERMIETUNG. Olasz tiszt keres butorokat elegáns lakást, esetleg háltörögebb és szalon, de külön bejáratú. Ajánlatok „Giseli, Danapalota“ címzendők. 491

Szűke auf der Ringstraße mit hübscher Zimmer in separatem Eingang. Gest. Zuschriften unter „Ringnánd“ an die Exp. 516

Juniusra keresek Hűvölvölgyben vagy Svábhegyen 5-6 szobás lakást magy. bérház „Méhkas“. Rákóczi-ut 8b. József 72-51. 20278

HEIRATSANTRÄGE. Magyar közepkoru jelleme uriember venne nőül 28 éves, osimbor, izraelita, saját üzlethez, 12,000 korona jövedelemmel, szobás berendezésű lakással ruházóp berendezésű lakással ruházóp dekléző urinót. Levelek „Ujpest asszony“ jelöge alatt a kiadóhoz küldendők. 25347

Kaufmann, Bierzger, vermitmet, ein erziehliches Mädchen, komplett eingerichtetes Wohnhaus, sucht Mädchen aus jezt guter Familie behufs baldiger Ehe. Ferner zu lernen. Zuschriften „Mutter-schelle“ an die Exp. 25348

Jünger Mann mit Geschäftsnächte in ein gutgehendes Geschäft einbeziehen. Briefe unter „Strethum 519“ an d. Exp. 25349

KORRESPONDENZ. Zweck Bestimmung nächste erbeten. Geschäftsbetrieb magy. bérház, fischer unabhängiger Subjekt. rlin. Antwort unter „Witlung“ an die Exp. 25350